# Das Parteilehrjahr – Schule des Propagandistennachwuchses

In unseren Seminaren zum Studium der politischen Ökonomie herrschte ein gutes politische Klima. Die großen Erfahrungen der Älteren wirkten befruchtend auf die jüngeren Genossen ein, obwohl keiner – einschließlich des Zirkelleiters – ein Fachökonom war.

### Beitrag zur Ausprägung sozialistischer Persönlichkeiten

Wir stellten uns das Ziel, einen Beitrag zu leisten zur Ausprägung sozialistischer Persönlichkeiten, die feste Klassenpositionen beziehen, die ihr ökonomisches Denken weiterentwickeln und eigene konkrete Schlußfolgerungen ziehen können für ihr tägliches Verhalten. Im einzelnen bedeutet das, die objektiven ökonomischen Gesetze und ihr Wirken zu erkennen und dabei die ökonomischen Begriffe definieren und unterscheiden zu lernen. Die Vorzüge und die Überlegenheit der sozialistischen Wirtschaftsstruktur sowie die Vorzüge der sozialistischen Integration sollten erkannt werden und zu Überzeugungen reifen.

Es ging uns u. a. darum, die Genossen zu befähigen, stets mit den besten Argumenten zu agitieren; sich unduldsam gegenüber Mängeln zu verhalten, diese zu kritisieren, sich für ihre Überwindung einzusetzen; selbst eine vorbildliche Arbeitsmoral an den Tag zu legen.

### Lebhafter Meinungsaustausch

Aus der Vielfalt aller Themen seien nur einige Probleme herausgegriffen, deren Theorie-Praxis-Beziehungen nicht leicht erkennbar waren und deshalb ein tieferes Eingehen erforderlich machten:

Gibt es eine Dialektik zwischen Produktivität, Effektivität sowie Intensität der Arbeit, und wie unterscheidet sie sich im Sozialismus gegenüber dem Kapitalismus? Wie läßt sich die Verbindung der wissenschaftlich-technischen Revolution mit den Vorzügen des Sozialismus realisieren?

Es gab auch einige Fragen, die nicht geklärt werden konnten, z. B.: Wie wird die Arbeitsproduktivität errechnet zum internationalen Vergleich? Wie hoch sind demnach die absoluten Werte in den verschiedenen Ländern?

Fragen, die sich unmittelbar aus dem früheren oder jetzigen Wirkungsbereich der Genossen ergaben, waren z. B. folgende: Können Vorlesungen ohne Übungen effektiv sein? Wie können wissenschaftliche Forschungsergebnisse schneller in die Praxis übergeführt werden? Ist das 3-Schicht-System generell einführbar? Welche Ergebnisse erbrachten die Kontrollen der Arbeiter-und-Bauern-Inspektion an unserer Hochschule?

### Differenzierte Gestaltung der Zirkelabende

Bei differenzierter Gestaltung der Zirkelabende – z. B. übernahmen in einem Seminar zwei Genossen Studenten zwei Teilvorträge, in einem anderen Seminar trug ein Genosse wissenschaftlicher Mitarbeiter vor und leitete auch das Gespräch sowie die Diskussion – kam es meist zu einem lebhaften und freimütigen Erfahrungsaustausch und zu interessanten Diskussionen. Dabei erfolgte die Klärung der politökonomischen Grundfragen und Gesetze immer in Verbindung mit der Erläuterung der Politik der Partei und in Verbindung mit den täglichen Fragen der Arbeit, des Studiums sowie der persönlichen Belange. Am einzelnen entwickelte sich die Diskussion leichter. Wichtig war, dabei nicht zu verweilen, sondern parteilich zu verallgemeinern. Die aktuellen Fragen müssen unmittelbar mit dem Thema in Beziehung stehen.

### Selbststudium verbessern

Wirkungsvoll war es auch, Unterschiede kontrastreich darzustellen, wie beispielsweise die Reproduktion im Sozialismus und im Kapitalismus. Die Gegenüberstellung solcher Begriffe wie Intensivierung – gesellschaftliches Gesamtprodukt – Nationaleinkommen zwang zu scharfer Unterscheidung. Der Gesamtinhalt der Themen wurde nicht immer vollständig behandelt. Dafür konnten Schwerpunkte ausführlicher erarbeitet werden. Eine gründliche Vorbereitung in diesem Sinne bestimmte wesentlich Niveau und Ergebnis der Seminare. Eine wertvolle erste Hilfe gaben dazu auch die zentralen Anleitungen. Zur Vorbereitung standen allen Genossen Studienanleitungen zur Verfügung. Denjenigen, welche sich auf einen Vortrag sorgfältig vorzubereiten hatten, wurde außerdem noch das Anleitungsheft für den Seminarleiter zur Verfügung gestellt und empfohlen, die zentrale Anleitung zu besuchen.

Trotz unserer Bemühung konnten wir noch nicht erreichen, daß alle Genossen ein gründliches und ausreichendes Selbststudium betreiben. Aber gerade das Selbststudium ist und bleibt die Hauptmethode bei der Aneignung der marxistisch-leninistischen Theorie. Hier sehen wir einen Schwerpunkt unserer Arbeit bei der Vorbereitung und Durchführung des Parteilehrjahres 1973/74.

### Schlußfolgerungen für die weitere Arbeit

Welche Schlußfolgerungen können aus dem Verlauf des Parteilehrjahres zum Studium der Politischen Ökonomie gezogen werden?

1. Zur Vorbereitung wäre es sinnvoll, kürzere Seminarreferate halten zu lassen, damit alle Genossen öfters gefordert werden, etwas Zeit zur Vorbereitung und Festigung der Schwerpunkte für das nächste Seminar einzuplanen, im Studienmaterial die Redundanz zu verringern; gewonnener Platz könnte u. a. dafür genutzt werden, wesentlichen Bedingungen oder Kennzeichen für Auszeichnungen (z. B. Kollektiv der sozialistischen Arbeit, Vorbildliches Lehrlingskollektiv usw.), für bestimmte gesellschaftliche Funktionen (z. B. FDJ-Kontrollposten) oder sonstige Materialien (z. B. Haushaltbuch) anzugeben.

2. Der sinnvolle Einsatz von Lehrmitteln gestaltet den Seminarablauf abwechslungsreicher und interessanter. Neueste Dias, Tonbildreihen und Filme, aber auch zusätzliche zusammenfassende Merkblätter und vielleicht auch einmal eine Exkursion können die Seminararbeit bereichern. Die neuesten Lehrmaterialien dieser Art können in der zentralen Anleitung vorgestellt und ihre Einsetzmöglichkeit besprochen werden.

3. Die Verbindung zur Parteigruppe und APO-Leitung sollte verbessert werden durch die gemeinsame Auswertung der Seminarberichte, u. a. zur Beantwortung von Fragen, die im Seminar nicht geklärt werden können, durch Hospitationen und durch die Nachbereitung des vergangenen Seminars in der zentralen Anleitung.

Die Auswertung der Erfahrungen aus dem Parteilehrjahr 1972/73 und deren Berücksichtigung für das kommende Parteilehrjahr sind Bestandteil der Verwirklichung des Politbürobeschlusses über Agitation und Propaganda in unserer APO.

**Locke**, Sektion Automatisierungstechnik

---

# Kritische Einschätzung der eigenen Leistungen

**Die Parteiwahlen sind uns Anlaß, eine umfassende Bilanz über unseren Beitrag zur Verwirklichung der Beschlüsse des VIII. Parteitages zu ziehen**

Die Vorbereitung auf die Parteiwahlen ist in allen Grundorganisationen in eine entscheidende Phase getreten. Jetzt gilt es, für die Rechenschaftslegung aus der Sicht der 9. Tagung kritisch zu überprüfen, welchen Stand die Erfüllung der Beschlüsse des VIII. Parteitages auch bei uns in der Parteigruppe der Mitarbeiter der APO Informationstechnik erreicht hat und was noch zu tun ist, um die Arbeit erfolgreich fortzusetzen.

### Politisch-ideologische Arbeit verstärken

Unser besonderes Augenmerk haben wir der Verstärkung der politisch-ideologischen Arbeit zugewandt, weil davon das richtige klassenmäßige Denken und Handeln abhängt. Mit großer Genugtuung erfüllt es uns, wenn durch die Einheit und Geschlossenheit der sozialistischen Länder und die Leistungen der Werktätigen Punkt für Punkt das auf dem XXIV. Parteitag der KPdSU beschlossene Friedensprogramm in die Wirklichkeit umgesetzt wird und sich durch die gewachsene Kraft des Sozialismus vor unseren Augen auf dem europäischen Kontinent ein Übergang vom kalten Krieg zum friedlichen Nebeneinander vollzieht. Trotz dieser sichtbaren Entspannung, als Ergebnis der konsequenten Friedenspolitik der sozialistischen Staaten, bleibt weiterhin zwischen Imperialismus und Sozialismus der unversöhnliche Widerspruch bestehen, und nimmt die Klassenauseinandersetzung an Komplizierthcit und Umfang zu. In enger Verbindung der marxistisch-leninistischen Theorie mit der gesellschaftlichen Praxis haben wir deshalb versucht, in Versammlungen und im Parteilehrjahr alle Möglichkeiten zu nutzen, um unsere Kenntnisse über die wissenschaftliche Weltanschauung des Marxismus-Leninismus zu vervollständigen und damit auch alle Genossen zu befähigen, offensive Diskussionen über aktuelle Ereignisse vom Klassenstandpunkt der Arbeiterklasse aus zu führen.

### Sachliche Einschätzung der erreichten Ergebnisse

Weiterhin legten wir uns im Zusammenhang mit der zur Zeit geführten Plandiskussion immer wieder Fragen vor, wie es uns bisher gelungen ist, die Aufgaben in Erziehung, Lehre und Forschung zu erfüllen. Es wurde mit einem exakten Weltstandsvergleich der eigenen Forschungsergebnisse begonnen, wobei in erster Linie die Spitzenleistungen sowjetischer Wissenschaftler als entscheidende Orientierungspunkte für die Frage nach der Arbeitsproduktivität und damit der Effektivität den Ausschlag gaben.

Auf dem Gebiet der Lehre wurde eingeschätzt, wie und vor allem mit welchen Ergebnissen Wissen und Erfahrungen an die künftigen Kader der Industrie weitervermittelt werden. Durch ständigen Kontakt mit der Industrie, so stellten wir fest, ist es besser gelungen, die Ausbildung der künftigen Absolventen praxisnah und entsprechend den Erfordernissen der Volkswirtschaft disponibler zu gestalten.

### Gegen Routine und Selbstzufriedenheit

Gleichrangig mit Fragen der fachlichen Qualifizierung wurden Diskussionen über unseren Beitrag zur Herausbildung sozialistischer Persönlichkeiten geführt. Gerade dieses letzte Problem macht in Vorbereitung auf die Rechenschaftslegung zu den Parteiwahlen weitere Auseinandersetzungen in unserer Parteigruppe notwendig. Aus „Zeitmangel" wurde zu oft das ständig erforderliche Neudurchdenken vertagt. Wir sind uns dessen bewußt, daß jede Art von Selbstzufriedenheit und Routine die Initiative hemmt und wir uns selbst einen schlechten Dienst erweisen, wenn wir auch nur eine Frage in der sozialistischen Erziehung ausklammern.

In der Weiterführung der systematischen Auswertung der Materialien von den bisherigen Plenen nach dem VIII. Parteitag, besonders denen der letzten Tagung, sehen wir die Möglichkeit, die Vorschläge, Kritiken und Erfahrungen aller Genossen in die Rechenschaftslegung zu den Parteiwahlen einzubeziehen.

**Dr. Auerbach**
Parteigruppenorganisator
APO Informationstechnik

---

# Vorbereitung der Parteigruppenwahl

Unsere Parteigruppe läßt sich davon leiten, daß alle Mitarbeiter ständig um die weitere Verbesserung der Erziehung, Aus- und Weiterbildung bemüht sein müssen und dabei eng mit den Sektionen zusammenarbeiten. Dabei handelt es sich – um nur zwei Aufgaben anzudeuten – um die Vervollkommnung der Einheit von Erziehung, Aus- und Weiterbildung und um die weitere Qualifizierung der Ausbildungsinhalte unter Beachtung der Einheit von Theorie und Praxis. Das heißt, daß nicht nur jeder einzelne, sondern auch die kleinsten Arbeitskollektive sowie die Kollektive der Gewerkschaftsgruppen ihre spezifischen Aufgaben in die Gesamtaufgabenstellung des Direktorats und der Hochschule richtig einordnen. Sie müssen um ein hohes fachliches und politisches Niveau und die weitere Entwicklung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit ringen. Die dazu erforderlichen ideologischen Voraussetzungen mit Hilfe aller Genossen schaffen zu helfen, ist das besondere Anliegen der Parteigruppe.

Das setzt voraus, daß sich die Genossen aktiv mit den theoretischen Erkenntnissen des Marxismus-Leninismus vertraut machen und aktuelle politische Ereignisse im Zusammenhang begreifen. Deshalb stehen im Mittelpunkt der Parteigruppenversammlungen Problemdiskussionen zu Grundfragen unserer Politik, die dem einzelnen bei der politischen Meinungsbildung und der Festigung seiner Grundüberzeugung helfen. Diese werden weitgehend mit den Aufgaben des Bereichs verbunden. Damit haben wir erreicht, daß in der massenpolitischen Arbeit der überwiegende Teil der Genossen aktiv die Diskussionen führt.

In den Gesprächsgruppen, in denen aktuelle politische Ereignisse diskutiert werden, nehmen die Genossen täglich ihre Verantwortung als Agitator der Partei wahr.

Durch diese Gespräche erfolgt gleichzeitig eine sachliche Information der Freunde und Kollegen über die Aufgaben der Parteigruppe, und Probleme des jeweiligen Arbeitsbereiches werden von ihrer politischen Seite her diskutiert.

Einen festen Platz in unserer Arbeit hat die gemeinsame Beratung der Aufgaben zwischen dem Parteigruppenorganisator, dem staatlichen Leiter, den Gewerkschafts- und DSF-Gruppenleitern gefunden. Sie ist eine wesentliche Form des gegenseitigen Erfahrungsaustausches, die in besonderem Maße dazu dient, die Ziele und Aufgaben der politisch-ideologischen Arbeit im Direktorat auf der Basis der Parteibeschlüsse zu erkennen, festzulegen und zu realisieren. Durch diese Form des Erfahrungsaustausches wurden Anregungen der staatlichen Leiter, der Gewerkschafts- und DSF-Gruppen weiter für die Parteigruppenarbeit genutzt. Denn gerade in der Vorbereitung der Wahlen ist es notwendig, daß die Rechenschaftslegung unserer Parteigruppe und ihr neues Arbeitsprogramm nicht nur als parteiinterne Angelegenheit aufgefaßt werden, sondern in besonderem Maße alle parteilosen Mitarbeiter ansprechen. Sie sollen dadurch angespornt werden, ihre eigenen Aufgaben noch besser und verantwortungsbewußter zu lösen.

Wir wollen, besonders durch die Festigung des Vertrauensverhältnisses zwischen den Genossen und allen Mitarbeitern, unseren Beitrag zur Vorbereitung der Parteigruppenwahlen leisten.

**Clauß/Baron,**
Parteigruppe des Direktorats für EAW

---

# Zuverlässiger Schutz des Sozialismus – Garant für die Sicherung des Friedens

**Zum 13. August 1961**

Der 13. August 1961, an dem die Staatsgrenze der DDR zu Westberlin gesichert wurde, ist als bedeutsamer Tag in die europäische Nachkriegsgeschichte eingegangen. In den vorangegangenen Jahren hatten die Imperialisten der BRD im Zusammenwirken mit ihren NATO-Verbündeten nichts unversucht gelassen, die DDR wirtschaftlich auszuplündern, sie durch ideologische Diversion und politische Provokationen in ihrer Entwicklung beim Aufbau des Sozialismus zu stören, zu schädigen und zu unterminieren. Die revanchistischen Kräfte in der BRD und in Westberlin betrieben verstärkte Kriegshetze gegen die DDR. In einer Erklärung des Bundesvorstandes der westdeutschen CDU vom 11. Juli 1961 wurde deutlich zum Ausdruck gebracht, daß das Ziel ihrer Politik darin bestehe, die DDR dem Herrschaftssystem des westdeutschen Monopolkapitals einzuverleiben und auf diese Weise „ein wiedervereinigtes Deutschland ... zu schaffen, das in die Europäische Gemeinschaft integriert ist."

Der Sprecher des Generalstabes der Bundeswehr forderte im „Münchner Merkur" die Herbeiführung einer „Explosion" in der DDR, wozu es „entsprechender politischer ökonomischer, propagandistischer und nicht zuletzt auch organisatorischer und subversiver Vorbereitung des Westens" bedürfe. Und NATO-General Heusinger schrieb scharfmacherisch, daß sieben westdeutsche Divisionen bereit seien, „unverzüglich jede Mission auszuführen" [1]) Die reaktionären, revanchistischen Kräfte der BRD beabsichtigen, Westberlin als Brückenkopf für ihre aggressive Politik zu nutzen, um an der offenen Grenze einen militärischen Überfall gegen die DDR vom Zaune zu brechen.

### Entscheidende Abfuhr für den Imperialismus

Diese Absicht wurde durch entschiedene Maßnahmen entsprechend einem Beschluß des Politischen Beratenden Ausschusses der Staaten des Warschauer Vertrages zunichte gemacht. In der Nacht vom 12. zum 13. August 1961 wurde unter dem Schutz der Angehörigen der Kampfgruppen der Arbeiterklasse, der Nationalen Volksarmee und der Volkspolizei die bis dahin offene Staatsgrenze der DDR nach Westberlin durch Sicherungsmaßnahmen zuverlässig abgeriegelt. Der Einsatz der bewaffneten Kräfte der DDR, hinter denen die ganze Macht der mit ihnen brüderlich verbundenen Armeen der sozialistischen Staatengemeinschaft, insbesondere der Sowjetarmee stand, wies die Imperialisten in ihre Schranken und demonstrierte ihnen eindeutig die Grenzen ihrer Macht. Der Frieden wurde gerettet. Die deutschen Imperialisten und Militaristen, die – nicht zum erstenmal – das reale Kräfteverhältnis völlig verkannten, erlitten damit die schwerste Niederlage seit der Gründung der DDR.

### Immer günstigere Bedingungen für die Sicherung des Friedens

Der 13. August 1961 machte deutlich, daß der aggressiven imperialistischen Politik durch die Veränderung des Kräfteverhältnisses zugunsten des Sozialismus, der Demokratie und des Friedens in der Welt immer wirksamere Schranken gesetzt sind, daß mit der wachsenden Stärke der sozialistischen Staatengemeinschaft, deren untrennbarer Bestandteil die DDR ist, immer günstigere Bedingungen für die Sicherung des Friedens und die Durchsetzung der Politik der friedlichen Koexistenz entsteht. Dieses bedeutsame historische Ereignis zeigte aber auch, daß der Schutz der Errungenschaften des Sozialismus gegen die Anschläge der Imperialisten eine objektive Notwendigkeit des sozialistischen Aufbaus ist. Es wurde uns klar vor Augen geführt, welche große Bedeutung die Existenz einer dem Imperialismus überlegenen Verteidigungskraft der sozialistischen Staatengemeinschaft für die Vereitelung jeglicher Aggressionsabsichten von seiten des Imperialismus und für die Sicherung des Friedens in Europa und in der Welt besitzt.

### Wende zur Entspannung

Heute, 12 Jahre nach den Augusttagen des Jahres 1961, können wir, wie Erich Honecker auf der 9. Tagung des ZK der SED hervorhob, mit Genugtuung feststellen, daß sich in der Welt eine Wende vom „kalten Krieg" zur Entspannung vollzieht. Durch das Vierseitige Abkommen über Westberlin mußten die imperialistischen Westmächte und die BRD anerkennen, daß diese kapitalistische Insel inmitten der DDR kein Bestandteil irgendeines Staates ist und weder zur BRD gehört noch von ihr regiert werden kann.

Dadurch wurden wichtige Voraussetzungen für eine normale Entwicklung in diesem Gebiet geschaffen. Mit den Verträgen der Sowjetunion, der Volksrepublik Polen und der DDR mit der BRD wurden grundlegende Schritte zur Sicherung des Friedens und zur Durchsetzung der friedlichen Koexistenz in Europa eingeleitet. Die DDR konnte ihre internationale Position wesentlich festigen. In den Vereinbarungen zwischen der ČSSR und der BRD ist die Anerkennung der Rechtswidrigkeit und Nichtigkeit des Münchner Diktats enthalten. Die erste Phase der Europäischen Sicherheitskonferenz konnte erfolgreich abgeschlossen werden. Von der neuen Situation in der internationalen Entwicklung kündet nicht zuletzt der große Sieg des heldenhaft kämpfenden vietnamesischen Volkes über die amerikanischen Aggressoren.

### Nachkriegsstrategie des Weltimperialismus gescheitert

All diese Tatsachen zeigen, daß die Politik des kalten Krieges von seiten der aggressiven imperialistischen Kräfte der BRD und der NATO, deren Aussichtslosigkeit sich bereits im August 1961 erwies, und die gesamte Nachkriegsstrategie des Weltimperialismus gescheitert ist. Erich Honecker unterstrich auf der 9. Tagung des ZK der SED: „Die bedeutenden Erfolge, die auf diesem Wege erreicht wurden, sind Ausdruck konsequenter Leninscher Politik, wie sie vom XXIV. Parteitag der KPdSU im Friedensprogramm vorgezeichnet ist." [2])

Die Ursachen für die Wende der Entspannung sind nicht beim Imperialismus zu suchen, denn sein Wesen hat sich nicht geändert. Solange er existiert, ist er auf Grund der ihm innewohnenden Widersprüche und Gesetzmäßigkeiten die Quelle der Aggressionspolitik.

Die entscheidenden Faktoren für die Herbeiführung dieser Wende sind:

- die weitere Veränderung des Kräfteverhältnisses in der Welt zugunsten des Sozialismus und des Friedens durch die Stärkung und Festigung der sozialistischen Staatengemeinschaft, insbesondere durch die außerordentliche Stärkung der Positionen der UdSSR auf ökonomischem, politischem und militärischem Gebiet;
- die Einheit und Geschlossenheit der sozialistischen Staatengemeinschaft und ihre zielstrebige, koordinierte Außen-, Sicherheits- und Militärpolitik.

(Fortsetzung auf Seite 3)



SLUB
Wir führen Wissen.
TECHNISCHE UNIVERSITÄT CHEMNITZ